

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 39 (1934-1935)
Heft: 12

Artikel: Die Weidenkätzchen
Autor: Morgenstern, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Weidenkätzchen

A 1. Kätzchen ihr der Weide
wie aus grauer Seide,
wie aus grauem Samt!
O ihr Silberkätzchen,
sagt mir doch, ihr Schätzchen,
sagt, woher ihr stammt?

B 2. « Wollen's gern dir sagen:
Wir sind ausgeschlagen
aus dem Weidenbaum,
haben winterüber
drin geschlafen, Lieber,
in tief-tiefem Traum. »

A 3. In dem dünnen Baume
in tief-tiefem Traume
habt geschlafen ihr?
In dem Holz, dem harten,
war, ihr weichen, zarten,
euer Nachtquartier?

B 4. « Musst dich recht besinnen:
Was da träumte drinnen,
waren wir noch nicht,
wie wir jetzt im Kleide
blühen von Samt und Seide
hell im Sonnenlicht.

B 5. Nur als wie Gedanken
lagen wir im schlanken
grauen Baumgeäst,
unsichtbare Geister,
die der Weltbaumeister
dort verweilen lässt. »

A 6. Kätzchen ihr der Weide,
wie aus grauer Seide,
wie aus grauem Samt!
O ihr Silberkätzchen,
ja, nun weiss, ihr Schätzchen,
ich, woher ihr stammt.

Gedicht von Christian Morgenstern. Weise von W. Hensel in dem Liederbuch «Spinnerin Lob-
unddank», von Walther Hensel. Bärenreiterverlag Kassel.

Denen, die gehen — denen, die kommen

Der Lehrberuf hat den Vorzug, dass sich dessen Vertreter während eines grossen Teiles ihres Lebens mit Menschen, und zwar mit jungen Menschen beschäftigen dürfen. Von ihrem aufblühenden Leben, von ihrer sprudelnden Lebendigkeit geht ein Fluidum der Jugendlichkeit auch auf die Lehrperson über. Ohne Zweifel hat auch die unausgesetzte Forderung geistiger Beweglichkeit ihre gesunde Rückwirkung auf die Lehrerin und sicher nicht am wenigsten der dauernde Anspruch, die eigene Person zu vergessen, um der Jugend, also andern Menschen dienen zu können. All diese Komponenten ergeben wohl das glückliche Zusammenspiel, das der Lehrerin den raschen Fluss der Zeit, das eigene Alterwerden verhüllt.

Selbst die im Grunde genommen als mühsam empfundene Notwendigkeit des Immer-wieder-anfangen-müssens, des Sich-neu-einstellens auf neue Klassen wirkt erfrischend. Kaum steht die Lehrerin am Schlusse eines Schuljahres, so spannt schon wieder die Seele ihre Flügel aus den neuen Schülern mit ihren neuen Anliegen entgegen. Die Lehrerin ist nach ein paar Ferienwochen mit frischer Energie bereit, Erfahrungen, die sie während des abgelaufenen Schul-